

Hodel-Geschichten

Märli für Chind verfasst und erzählt von Heinz Hodel



Der Osterhasen-Räuber

Heute ging Bäckermeister Müller gerne zur Arbeit. Er musste heute Schokoladen-Osterhasen anfertigen und diese Arbeit liebte er sehr. Und weil dies eine interessante Arbeit war, sagte er zu Weggli-Fritz, er dürfe heute auch in die Backstube mitkommen um ihm dabei zuzuschauen. Weggli-Fritz fragte ganz aufgeregt: «Darf ich denn dabei auch einwenig mithelfen?» Bäcker Müller vertröstete ihn: «Wir wollen schauen, welche Arbeit wir dir abgeben können.» In der Backstube war dann der Bäckerlehrling Fredy schon erstaunt, dass sein Meister den Weggli-Fritz mit in die Backstube brachte. «Bitte, steh uns dann nicht immer im Weg», lachte er hämisch. «Ich darf aber auch mithelfen», erwiderte stolz der kleine Weggli-Fritz. Bäckermeister Müller hatte bereits die grosse Schokoladenpfanne auf den heissen Kochherd gestellt. Nun legte er grosse Stücke dunkler Schokolade in die warme Pfanne. Weggli-Fritz schaute interessiert zu, wie die grossen Schokoladestücke langsam zerflossen. Wieder gab Bäcker Müller neue Schokoladenstücke in die Pfanne. Dies so lange, bis die grosse Pfanne voller flüssiger Schokolade war. «Fredy, hast du die Osterhasenformen schon bereitgestellt?» fragte Bäcker Müller seinen Lehrling. «Muss sie noch schnell auswaschen, dass die Hasen auch sauber aus den Formen kommen, wenn sie gefüllt werden», entgegnete dieser lachend. «Nachher gehen wir dann noch in die Küche, einen Kaffee trinken», meinte sein Chef. Erstaunt schaute Weggli-Fritz auf die grosse Uhr an der Wand. Es war ja bereits Neun Uhr. Das hat aber lange gedauert, bis alle Schokolade zerflossen und die Pfanne bis an den Rand gefüllt war! «Weggli-Fritz, kannst du auf die Schokolade aufpassen, bis wir nach dem Kaffee wieder zurück in die Backstube kommen?» fragte Bäcker Müller den kleinen Weggli-Fritz. Der meinte ganz stolz: «Aber sicher, auf mich können sie sich verlassen!»

Bäckermeister Müller und sein Lehrling Fredy sassen gemütlich hinter ihrer Tasse Kaffee in der Küche, als sich in der Backstube ein Unheil anbahnte. Der herrliche Duft von süsser Schokolade schlich sich in die Nase von Weggli-Fritz. Dies liess ihn bald alle guten Vorsätze vergessen. Wohl schaute er zuerst nur in die Pfanne hinein, dann roch er an der braunen, wohlduftenden Schokoladenmasse. Schliesslich aber konnte er sich nicht mehr bremsen. Er tauchte seinen Finger in die braune Masse. «Au, das ist aber heiss!» jammerte Weggli-Fritz, «aber fantastisch gut.» Und er steckte seinen Finger mit der Schokolade in seinen Mund. Sofort streckte er den Finger wieder in die Pfanne und wieder in den Mund. Und immer wieder in die Pfanne, dann in den Mund. Dabei vergass er, dass sein Finger ja kein richtiger Finger, sondern ein Finger aus Grittibenz-Brot war. Plötzlich jammerte er: «Was ist denn da passiert?» Ganz entgeistert schaute er in die Pfanne hinein. Da schwamm doch wirklich ein Brot-Finger auf der Schokolade! Ein Finger seiner eigenen Hand!

Jetzt merkte er erst, welche Dummheit er gemacht hatte. Wie kann man auch mit einem Brotfinger heisse Schokolade aus der Pfanne naschen? Aber nun war es halt so passiert. Sein Brotfinger schwamm in der Pfanne herum und über Weggli-Fritzen`s Wangen liefen die Tränen herunter.

Bäckermeister Müller und Fredy hörten in der Küche, dass da in der Backstube etwas schief zu laufen schien. Sie rannten runter an ihren Arbeitsplatz und sahen Weggli-Fritz tränenüberströmt vor dem Kochherd stehen. «Was hast denn du, Fritz», fragte Herr Müller den kleinen Kerl. Dabei bemerkte er, dass Weggli-Fritz seine rechte Hand hinter seinem Rücken versteckte und diese nicht zeigen wollte. Und herjeh! Ihr hättet sehen sollen wie sein Bauch aussah. Alles voller Schokolade-Spritzer! «Ich wollte nur...., ich wollte nur...» stotterte der kleine, traurige Wicht. Aber Bäckermeister Müller hatte die Bescherung schon bemerkt. Auf der Schokolade in der Pfanne schwamm der Brot-Finger von Fritz. «Aha, du konntest es doch nicht lassen von der Schokolade zu naschen!» brummte Meister Müller und schaute sich die Hand von Weggli-Fritz genauer an. Und da fehlte einfach der grosse Zeigefinger. Genau der, der jetzt auf der Schokolade schwamm. Lehrling Fredy holte sich das grosse Sieb von der Wand und fischte den Finger aus der braunen Sosse. «Kann man den wohl wieder befestigen?» liess sich Weggli-Fritz traurig vernehmen. Die Hand ohne den Zeigfinger war wirklich kein schöner Anblick. «Ich denke, wir machen diesen Finger nicht mehr an die Hand. Dann kannst du auch keine Schokolade mehr naschen», lachte Bäckermeister Müller. Er wusste wohl, dass man ohne Probleme einen neuen Finger aus Teig anbacken könnte, wollte dies aber dem Weggli-Fritz noch nicht mitteilen. Der sollte nur noch einwenig darüber nachdenken, was er angestellt hatte. Die Schokoladen-Hasen jedenfalls, die gerieten trotz der Nascherei ausgezeichnet. Und Weggli-Fritz, der hütete sich davor, noch einmal mit dem Brotfinger Schokolade zu naschen.